

QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



Foto: Christof Berger

Trotz schönem Frühlingwetter sind die Strassen und Plätze in unseren Quartieren viel leerer als sonst. Blick vom Loryplatz in die Könizstrasse.

HAUS DER RELIGIONEN

Von Verbundenheit und leeren Tischen

Seite 7

VILLA STUCKI

Ein Schritt zurück, zwei nach vorne

Seite 11

MENSCHEN IM QUARTIER

Anna Seiler: Spitalbegründerin

Seite 13

QUARTIER

Hilfsangebote unter Quarantänebedingungen

Seite 16



Willkommen
Daheim

Qualis Vita 

- Private Spitex
- Rundum beraten und versorgt
- Konstante Beziehung
- Langjährige Erfahrung
- Krankenkassen anerkannt

Qualis Vita AG | Sulgeneckstrasse 27 | 3007 Bern
T 031 310 17 55 | www.qualis-vita.ch | bern@qualis-vita.ch

TREUHAND

U. Müller GmbH

Steuererklärungen für Geschäft und privat
Beratungen und Buchhaltung für Selbständige,
Kleinbetriebe und Non-Profitorganisationen

- **Buchhaltung** Brunnmattstrasse 47, Postfach 331
CH-3000 Bern 14
- **Lohnadministration** Telefon 031 371 43 42
- **Beratung Rechnungswesen** Telefax 031 371 43 45
info@treuhand-mueller.ch
- **Steuerberatung** www.treuhand-mueller.ch

GASTFAMILIEN GESUCHT!

WOLLEN SIE SICH FÜR DIE ZUKUNFT JUNGER MENSCHEN ENGAGIEREN?



WIR SUCHEN Plätze bei Familien, Paaren und Einzelpersonen für kurz- und langfristige Aufenthalte von jungen Menschen in der Region Stadt Bern, Berner Oberland und Ob- u. Nidwalden.

INTERESSE GEWECKT?

Anna Bouwmeester: 079 880 95 39
www.qualifutura.ch > Infos > Jobs



FITNESS & TRAINING FISCHERMÄTTELI

- **Persönliche Betreuung & Beratung**
- **120 m² Trainingsfläche**
- **Grosse Auswahl an Trainingsgeräten**
- **7 Tage die Woche geöffnet**
- **Jahresabonnement CHF 650.-**
- **Gratis Probetraining**

Physiotherapie & Manualtherapie (Krankenkasse anerkannt)
Voranmeldung unter Tel. 031 311 50 66

Marta & Hans Vermin, Könizstrasse 74, 3008 Bern, Tel. 077 483 72 44, www.vermin.ch



EDITORIAL

Im Ausnahmezustand

Die Sonne scheint, es ist schon fast sommerlich warm, aber Gemütlichkeit will sich nicht so recht einstellen. Die Strassen sind nicht menschenleer, aber es sind merklich weniger Personen, die da unterwegs sind. Und die meisten achten darauf, den Mindestabstand von zwei Metern zu anderen Personen einzuhalten. Zu normalen Zeiten würde man sich jetzt in ein Strassencafé setzen. Doch diese sind alle geschlossen. Noch vor 40 Jahren sah die Berner Innenstadt jeweils am Sonntag genau so aus: Die meisten Restaurants zu, kein Sonntagsverkauf im Bahnhof, nur wenige, meist vereinzelte Touristen. Die Bernerinnen und Berner hätten nicht sagen können, was sie in dieser Leere verloren gehabt hätten.

Nun befinden wir uns allerdings im Hier und Jetzt. Wir versuchen, uns nicht mit dem Covid-19-Virus anzustecken, kaufen noch das Nötigste ein und verziehen uns dann nach Hause in der Hoffnung, das Virus nicht dorthin einzuschleppen. Wer jetzt kein Gärtchen, einen Balkon oder wenigstens ein grosses Fenster Richtung Sonnenseite hat, ist nicht zu beneiden. Und schon gar nicht, wer keine feste Bleibe hat.

Und trotzdem. Es scheint, dass die Massnahmen und Verhaltensempfehlungen der Behörden Wirkung zeigen. Die Ansteckungsraten

scheinen sich zu verlangsamen. Wichtig ist, dass Sie die Hygieneregeln und das empfohlene Verhalten konsequent beibehalten. Das heisst: Möglichst immer mindestens zwei Meter Abstand zu anderen Menschen halten, keine Hände schütteln, die Hände häufig und mit Seife waschen, insbesondere wenn Sie Handläufe, Geländer, Türfallen oder andere Oberflächen im öffentlichen Raum angefasst haben, in die Armbeuge oder ein Taschentuch husten oder niesen. Und unternehmen Sie keine Fahrten oder Reisen, die nicht absolut notwendig sind.

Nehmen Sie die Warnungen vor dem Virus sehr ernst. Aber machen Sie sich auch nicht verrückt. Wenn Sie beispielsweise an Bluthochdruck leiden, dann ist es auch nicht gesund, wenn Sie nur in Ihrer Wohnung hocken und sich nicht mehr bewegen. Dann steigt Ihr Blutdruck nämlich. Machen Sie daher auch Spaziergänge oder joggen Sie zu den versteckten Ecken Ihres Quartiers oder durch den Wald, natürlich unter Einhaltung der Abstandsregeln, welche die Kommunikationsmenschen zum «social distancing» erklärt haben, was kreuzfalsch ist. Richtigerweise müsste es nämlich «physical distancing» heissen, denn sozialer Austausch ist gerade jetzt nötiger denn je. Telefonieren, skypen, mailen Sie sich daher.



Foto: Christof Berger

Diverse Hotlines hat zudem die Stadt Bern eingerichtet: 031 321 63 65 informiert Sie über Unterstützungsangebote (Mo bis Fr, 8.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr) und ein Sorgentelefon wird unter der Nummer 031 321 69 90 betrieben (Mo bis Fr, 14.00 – 17.00 Uhr). Und falls Sie jemanden suchen, der für Sie einkauft, melden Sie sich bei «Nachbarschaft Bern» unter 031 382 50 90 (Mo bis Fr, 8.30 – 12.00 Uhr und 13.30 – 17.00 Uhr) oder den weiteren auf Seite 9 dieses QuartierMagazins aufgeführten Angeboten. Bleiben Sie gesund.

CHRISTOF BERGER

PS: Stadtgrün Bern meldet: Infolge der aktuellen Lage kann das Bauprojekt Stadtteilpark Holligen Nord nicht wie angekündigt am 25. 04. im Vorpark Holligen dem Quartier vorgestellt werden. Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit.

PPS: Die Krise wird auch nach dem 19. April nicht ausgestanden sein. Auch weitere in diesem QuartierMagazin noch aufgeführten Anlässe werden ziemlich sicher nicht stattfinden können. Informieren Sie sich dazu über die entsprechenden Webseiten.

Inhalt

- 4 Neuigkeiten aus der QM3**
- 7 Haus der Religionen: Verbundenheit und leere Tische**
- 8 Quartier: Ist ein Lichtblick in Sicht?**
- 9 Nachbarschaftshilfe in Zeiten von Covid-19**
- 10 Villa Stucki: Auf eine blühende Zukunft**
- 12 Junge Reporter_innen unterwegs**
- 13 Menschen im Quartier: Anna Seiler**
- 15 Soziale Arbeit im Stadtteil 3**
- 16 Hilfsangebote unter Quarantänebedingungen**
- 17 Kirchgemeinden: Frieden, Dreifaltigkeit, Heiliggeist**
- 18 Schulkreis / Chinderchübu**
- 19 Quartierverein HFL**
- 19 Nachbarschaft Bern**
- 20 Nichts mehr wie gestern**

Impressum

Nr. 208 – 14. April 2020

Herausgeberin: Verein Quartierzentrum Villa Stucki, Seftigenstr. 11, 3007 Bern, Telefon 031 371 44 40, sekretariat@villastucki.ch

Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an 19'520 Haushaltungen im Stadtteil 3

ISSN: 1673-3466w

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG



Verteilung: DMC

Redaktion: Christof Berger, Mila Erni, Sara Junker, Sandro Kessler, Patrick Krebs quartiermagazin@villastucki.ch

Grafik/Layout: Irene Ehret, www.ehret.ch/gde

Cartoon: Chris Ribic

Inserate: asCons GmbH, Annette Köchli-Stoffel, Effingerstr. 65, 3008 Bern, Telefon 031 371 40 19, info@ascons.ch

Erscheinungsweise: 5 x jährlich

Nächste Ausgabe: 23. Juni 2020
Insertionsschluss 8. Juni 2020

Steuer?-Erklärung!

Kein Problem. Leisten Sie sich einen bezahlbaren Profi.

Pauschale für einfache Steuer-Erklärung und individuelle Finanzplanung (inkl. Hausbesuch) **CHF 90.-**

Rufen Sie mich an:

Adrian Schneider

Finanzplaner mit eidg. Fachausweis

Telefon 031 829 21 53

Mobil 079 301 53 47

QM3 – QUARTIERMITWIRKUNG STADTTEIL 3

Neuigkeiten aus der QM3

Der Verein Gaskessel ist neu Mitglied beim Verein QM3 – Quartiermitwirkung Stadtteil 3. Er wurde an der letzten QM3-Delegiertenversammlung aufgenommen. An dieser Versammlung wurden zudem zwei Stellungnahmen verabschiedet.

Neues Mitglied bei QM3

Der Verein QM3 hat ein neues Mitglied. An der QM3-Delegiertenversammlung (DV) vom 10. Februar 2020 wurde der Verein Gaskessel aufgenommen. Somit sind nun bei QM3 26 juristische Personen vereint, die über den ganzen Stadtteil 3 verteilt, ihre Meinungen in die QM3-Gremien einbringen können. An derselben DV wurde das Gesuch des Vereins «Vortritt Fussgänger Stadtteil 3 Bern» abgelehnt. Die Diskussionen zu den beiden Gesuchen können im Protokoll der DV unter www.qm3.ch/protokolle nachgelesen werden.

Zwei Stellungnahmen verabschiedet

Ebenfalls an dieser DV wurden zwei Stellungnahmen verabschiedet: In der ersten Stellungnahme ging es um die neuen möglichen Standorte der hindernisfreien und altersgerechten Sitzbänke im Stadtteil 3. QM3 ist mit den 20 vom Tiefbauamt vorgeschlagenen neuen Standorten grundsätzlich einverstanden. Lediglich beim Standort am Münzrain 10 hatte QM3 Bedenken. QM3 machte zudem Vorschläge für neue Standorte, die das Tiefbauamt nicht vorgeschlagen hatte. Nach Einschätzung der QM3-Delegierten wären Sitzbänke an der Effingerstrasse (bei Haltestelle KV, stadteinwärts), an der Schwarzenburgstrasse (bei Haltestelle Weissensteinstrasse, stadtauswärts) sowie generell in den Wohnquartieren sinnvoll. Die Stellungnahme wurde mit einer grossen Mehrheit verabschiedet. Die zweite Stellungnahme betrifft das Goumoënsareal. QM3



Der Verein Gaskessel ist seit Februar 2020 Mitglied bei QM3 (Foto Gaskessel)

verabschiedete mit einer grossen Mehrheit ein Argumentarium zum geplanten Schulhausneubau auf dem Areal. Die darin festgehaltenen Argumente dienen den beiden QM3-Delegierten, die in einer städtischen Begleitgruppe und im Architekturwettbewerb QM3 vertreten werden, als Diskussionsgrundlage: QM3 verlangt darin von der Stadtverwaltung eine transparente und aktuelle Begründung zur Standortevaluation. Nach derzeitigem Wissensstand spricht sich die QM3 tendenziell für den Standort Goumoënsmatte aus. QM3 verlangt zudem wie vom Stadtrat beschlossen eine Auslagerung des Beachcenters.

Die vollständigen Stellungnahmen können unter www.qm3.ch/stellungnahmen eingesehen werden.

Bald neue Velostrassen im Stadtteil 3

Im Stadtteil 3 werden voraussichtlich 2021 einzelne Abschnitte der Wabern-/Landolt-, der Schlössli- sowie der Freiburgstrasse zu Velostrassen umgestaltet.

Grundsätzliche Idee

In der letzten QM3-Arbeitsgruppe vom 24. Februar 2020 stellte die

Verkehrsplanung der Stadt Bern ihr Projekt Velostrassen vor. Velostrassen soll es in Bern auf ausgewählten Quartierstrassen geben, sobald auf Bundesebene die rechtlichen Voraussetzungen dafür genehmigt wurden. Eine entsprechende Verordnung des Bundesrates wird für den Herbst 2020 erwartet.

Auf einer Velostrasse gibt es eine spezielle Signalisation und Markierung. Zudem wird der Rechtsvortritt aufgehoben. Die Parkierung der Autos wird nur noch in Längsrichtung möglich sein. 2016 bis 2017 gab es in Bern ein Pilotversuch mit Velostrassen. Die Aus-

wertung ergab, dass es dort mehr Veloverkehr gab und dass die Akzeptanz im Quartier recht hoch war.

Im Stadtteil 3

Im Stadtteil 3 sind Velostrassen auf der Wabern-/Landolt-, Schlössli- und Freiburgstrasse geplant. Bei der Wabern- und Landoltstrasse müssen aber noch die Zugänge überprüft und die Rechtsvortritte genau angeschaut werden. Die Parkierung muss ebenso angepasst werden. Bei der Schlösslistrasse sind ähnliche Herausforderungen zu lösen. So muss etwa der Knoten Brunnmattstrasse/



Der Knoten Schlösslistrasse-Brunnmattstrasse muss noch entschärft werden (Foto Verkehrsplanung Stadt Bern)

QM3 – QUARTIERMITWIRKUNG STADTTEIL 3

Schlösslistrasse (siehe Foto) genau analysiert und entschärft werden, bevor eine Velostrasse eingeführt werden kann. Auf der Freiburgstrasse (Abschnitt Warmbächli bis Europaplatz) muss die Velostrasse zudem mit der in Zukunft verlängerten Buslinie 12 koordiniert werden.

Das weitere Vorgehen der Stadt Bern sieht vor, dass die detaillierte Ausarbeitung im Frühling 2020 erfolgen soll. Im Sommer/Herbst 2020 werden die konkreten Pläne erneut bei QM3 vorgestellt. Mit der Inkraftsetzung der Verordnungsanpassung kann im Herbst 2020 gerechnet werden, so dass die Realisierung voraussichtlich im Herbst 2020/Frühling 2021 vonstattengehen kann.

Online-Konsultation für Kooperation Bern

Die Gemeinden Bern, Bolligen, Bremgarten b. Bern, Frauenkappelen, Kehrsatz und Ostermundigen wollen bald entscheiden, ob sie Fusionsverhandlungen aufnehmen wollen oder nicht. Aus diesem Grund wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, zu der nun alle Betroffenen in diesen Gemeinden bis am 25. Mai 2020 ihre Meinung äussern können.

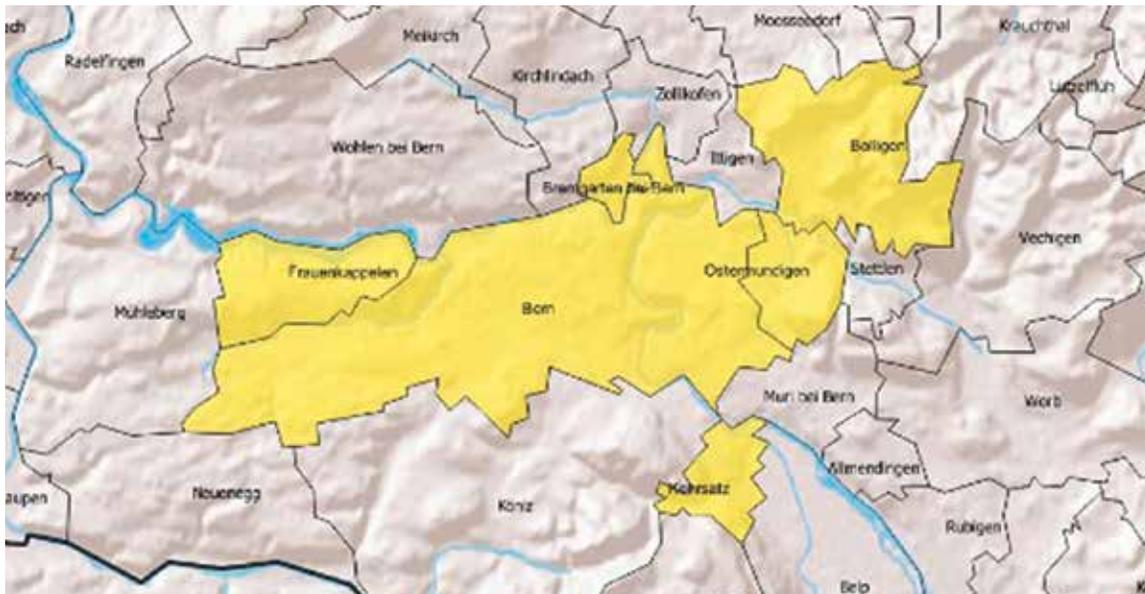
Die Gemeinden Bern, Bolligen, Bremgarten b. Bern, Frauenkappelen, Kehrsatz und Ostermundigen haben Ende Juni 2019 das Projekt «Kooperation Bern» offiziell gestartet. Ende 2020 wollen diese Gemeinden Grundsatzentschei-

de darüber fällen, ob sie Fusionsverhandlungen aufnehmen oder nicht. Als Grundlage für diese Entscheidung wurde unter dem Projekttitel «Kooperation Bern» eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Seit Ende Januar 2020 liegt die Machbarkeitsstudie von Ecoplan vor. Bis zum 25. Mai 2020 läuft zur Studie eine öffentliche Konsultation, an der sich die Bevölkerung und Organisationen der interessierten Gemeinden beteiligen können. Es kann ein Online-Fragebogen ausgefüllt werden. Ausführliche Informationen, die Studie sowie den Fragebogen findet man auf der offiziellen Projekt-Website www.kooperationbern.ch. Parallel zur Konsultation hätten in allen Gemeinden Informations- und Partizipationsveranstaltungen

stattfinden sollen. Diese wurden nun wegen der Corona-Krise abgesagt.

Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, ob die Konsultationsphase aufgrund der Corona-Krise verlängert wird. So oder so wird QM3 versuchen, eine fundierte Stellungnahme abzugeben.

PATRICK KREBS, GESCHÄFTSLEITER QM3



Karte der an «Kooperation Bern» beteiligten Gemeinden (Karte Ecoplan)

Willkommensanlass für Neuzuziehende – auch für Alteingesessene

Sofern es die Corona-Krise zulässt, organisiert QM3 zusammen mit Freiwilligen aus den Quartieren am Samstag, 2. Mai 2020 wiederum zwei spannende Rundgänge in Holligen und im Mattenhof-Monbijou. Für beide Rundgänge sind alle Bewohner*innen aus dem Stadtteil 3 herzlich willkommen. Der Startpunkt ist jeweils 09:30 beim Schloss Holligen oder in der Villa Stucki.

ABGESAGT

Anmeldung für Neuzuziehende:
www.bern.ch/neuzuziehen,
 031 321 62 10, anlass@bern.ch

Anmeldung für Alteingesessene/innerstädtische Umzuger*innen:
info@qm3.ch, 031 371 00 23

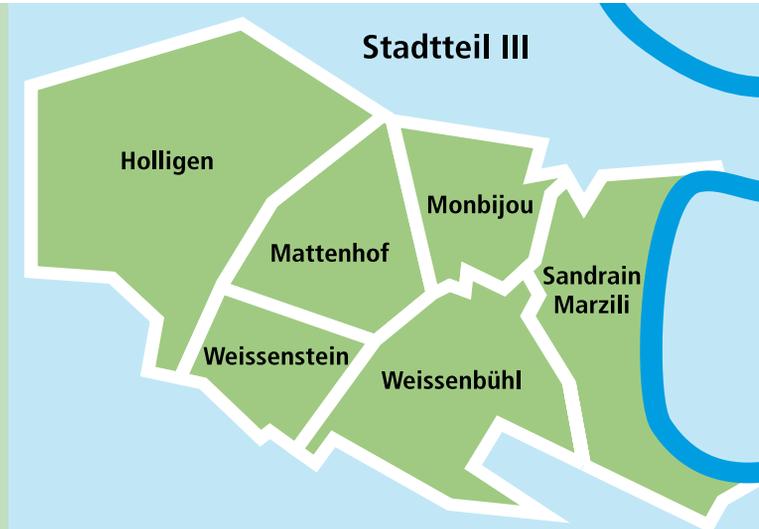
Unter qm3.ch kann man sich informieren, ob die Rundgänge stattfinden oder nicht.

QM3 steht für den Verein «Quartiermitwirkung Stadtteil 3», dem Organisationen wie Quartiervereine, IGs, Institutionen oder politische Parteien, welche im Stadtteil 3 tätig sind, angehören. QM3 ist der offizielle Ansprechpartner für die Stadtverwaltung.

- QM3 informiert über die Vorhaben der städtischen Behörden im Stadtteil 3
- QM3 nimmt Stellung zu Projekten, die den Stadtteil 3 betreffen

- Der Verein wirkt als Plattform für Informationen sowie zur Meinungsbildung und fördert zu diesem Zweck Aktivitäten im Quartier
- QM3 hat ein offenes Ohr und nimmt Anliegen der Quartierbevölkerung gerne entgegen

QM3
 Quartiermitwirkung Stadtteil 3
 Geschäftsstelle QM3
 Schlossstrasse 87a, 3008 Bern
 Tel. 031 371 00 23
info@qm3.ch, www.qm3.ch



BERNER UMWELTTAGE

Zukunft gestalten

30. MAI BIS 6. JUNI 2020



AKTUELLE
INFOS ZUR
DURCHFÜHRUNG:
bern.ch/umwelttage

NACHHALTIGES ENTDECKEN IM QUARTIER

Es gibt viel zu erleben: Repariere Kaputttes im **Repair-Café im Chinderchübu**, bastle Seedbombs und sammle essbare Pflanzen mit **Gartenkind im Vorpark Holligen** oder nimm am **Ölpresse-Plauschturnier** teil.

ENERGIEBERATUNG STADT BERN

Wer hat
Energie
für meine
Fragen?



Sie fragen – wir antworten:
031 300 29 29

energieberatungstadtbern.ch



Franziska Teuscher
Direktorin für Bildung,
Soziales und Sport

Liebe Seniorin, lieber Senior

Sie gehören zu den vom Coronavirus sehr gefährdeten Personen und müssen besonders Sorge zu sich tragen.

Wir sind für Sie da!

Für Hilfs-angebote: **031 321 63 65** Bei Gesprächsbedarf: **031 321 69 90**

www.bern.ch/corona

Aerni Elektro AG
Weissensteinstrasse 33
CH-3008 Bern
T 031 371 30 31
F 031 371 33 97
info@aernielekro.ch
www.aernielekro.ch

aerni elektro

wir sind auf Draht

Starkstrominstallation | Digitalstrom | Lichttechnik | Service | Sicherheitstechnik | Telefon | Netzwerk | Schwachstrominstallation

Erschöpft?

Ein Gespräch hilft.

Anonym und vertraulich. Rund um die Uhr.

Tel 143
Die Dargebotene Hand

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch

Spendenkonto 30-14143-9

bern-saniert^{plus}

GEBÄUDE SANIEREN?

Einfach richtig entscheiden

Das Beratungsprogramm bern-saniert^{plus} zeigt Ihnen in drei einfachen Schritten, wie Sie zu Ihrem individuellen Paket mit Gebäudeanalyse, dem GEAK[®] Plus und massgeschneiderten Empfehlungen für die energetische Gebäudesanierung kommen.

Interessiert?

031 300 29 29

info@bernsaniertplus.ch

www.bernsaniertplus.ch

Programmpartner:

ENERGIEBERATUNG
STADT BERN

ökofonds
Fonds für erneuerbare Energien

ewb

Stadt Bern
Direktion für Sicherheit
Umwelt und Energie

Kanton Bern
Canton de Berne

HAUS DER RELIGIONEN

Von Verbundenheit und leeren Tischen

Der Corona-bedingte Lockdown betrifft das gesamte gesellschaftliche Leben. Seit dem 16. März 2020 ist das Haus der Religionen – Dialog der Kulturen für die Öffentlichkeit wie auch für viele Veranstaltungen der Religionsgemeinschaften geschlossen.

Das beliebte ayurvedisch-koschere Restaurant Vanakam ist verwaist, zahlreiche Kulturveranstaltungen abgesagt, die meisten Mitarbeitenden im Homeoffice. Aus den Räumen der Religionsgemeinschaften sind kaum Musik oder Stimmen zu hören. Schulklassen und Gruppen, die sonst so oft mit einer Führung in den Gängen des Hauses unterwegs sind, kommen nicht mehr. Dieses fehlende Leben im Haus führt im Dialogbereich und bei den einzelnen Religionsgemeinschaften auch zu finanziellen Einbussen: jede Veranstaltung, die ausfällt, bedeutet fehlende Einnahmen, ganz gleich, ob es sich um eine Lesung, einen Gottesdienst oder einen Brunch handelt. Eine besondere Situation ist dies auch für die neue Leiterin des Hauses, Karin Mytytjuk, die ihre Arbeit im Januar diesen Jahres begonnen hatte: "Die Kommunikation im Team ohne physische Begegnung zu organisieren ist eine Herausforderung, funktioniert aber inzwischen erstaunlich gut. Diese Situation ist auch eine Chance miteinander in Kontakt zu kommen: wir sitzen alle im gleichen Boot, sind alle in irgendeiner Form privat oder beruflich betroffen. Das schafft auch Verbundenheit."

Chancen in der Krise

Gerade eine besondere Situation bietet die Gelegenheit, neue Ideen zu kreieren und andere Formen auszuprobieren. So stehen nun erstmals Audiodokumente der Ringvorlesung "Rollenbilder: Frau & Mann in den Religionen" online zum Nachhören bereit (www.haus-der-religionen.ch/ringvorlesung). Auch die Religionsgemeinschaften bleiben mit innovativen Mitteln mit ihren Mitgliedern in Kontakt. In ei-



Seit dem 16. März bleibt das Restaurant Vanakam leer. (Photo: Haus der Religionen)

ner gemeinsamen Videobotschaft (<https://youtu.be/VVqZmIH-G-8>) zeigen sie, wie sie in der aktuellen Situation mit anderen in Verbindung stehen.

Virtuelle Wege

Die Feierlichkeiten zum kurdischen Frühjahrsfest 'Newroz' im alevitischen Dergâh wurden abgesagt. Die Osterfeierlichkeiten der verschiedenen Kirchen finden in diesem Jahr nicht in traditioneller und gemeinschaftlicher Weise statt. Die Kirche im Haus der Religionen verlegt die 'Teezeitlektüre' auf die Plattform Zoom, wo auch das neue Format 'Corona Café Online' freitags um 17 Uhr die Möglichkeit eines virtuellen Austausches über spirituelle Fragen bietet. Rabbiner Michael Kohn von der Jüdischen Gemeinde Bern hat mit zwei wöchentlichen Shiurim ebenfalls via Zoom auf die neue Situation reagiert. Und auch die Toralesung zum Schabbat findet nun virtuelle Wege zur Gemeinde.

Seelsorge online

Auch das wöchentliche Freitagsgebet in der Moschee findet gegenwärtig nicht statt. Stattdessen hält Imam Mustafa Memeti nun täglich um 17 Uhr einen Vortrag, den er auf

Facebook veröffentlicht und bietet persönliche Seelsorgegespräche an; getrennt durch eine Glasscheibe auch im Gefängnis. Ebenfalls viele Seelsorgeanrufe erhält Hindupriester Sasikumar Tharmalingam. Damit die Gläubigen nun nicht mehr an die allabendlichen Pujas in den Tempel kommen, wurden die Hinweise des Bundes zum Coronavirus in tamilischer Sprache auf den Online-Kanälen des Vereins publiziert. Jeweils am Freitagabend werden die Gebete des Priesters nun live aus dem Tempel auf Facebook übertragen.

Alleine feiern, alleine trauern

Leer bleibt der Tempel auch zu Hochzeiten: wo sonst hunderte Menschen feiern, steht jetzt der Priester allein mit dem Brautpaar. In freudigen, aber auch in Momenten der Trauer ist Gemeinschaft jedoch besonders wichtig. Zu einem Traueritual mit normalerweise 500 Personen sind aktuell nurmehr 20 zugelassen. Weitere Angehörige können lediglich online teilnehmen. Eine umso schwerere Situation für alle Beteiligten. Hoffen wir, dass wir alle bald wieder zu mehr Normalität zurückkehren können.

ANNE HAMPPEL UND BRIGITTA ROTACH

Informationen zu den einzelnen Religionsgemeinschaften und ihren Angeboten finden Sie unter:

- **Bahá'í**
www.bahai.ch
- **Förderverein Alevitische Kultur**
www.aleviten.ch
- **Hindutempel-Verein Saivane-rikoodam**
www.saivane-rikoodam.ch
- **Interkultureller Buddhistischer Verein Bern**
www.buddhismus-bern.ch
- **Jüdische Gemeinde Bern**
www.jgb.ch
- **Muslimischer Verein Bern**
www.muslimischer-verein.ch
- **Sikh-Gemeinde** www.sikh.ch
- **Verein Kirche im Haus der Religionen**
www.haus-der-religionen.ch/verein-kirche-im-hdr

**Haus der Religionen
Dialog der Kulturen**

Europaplatz 1, 3008 Bern
Di – Sa 9 – 17 Uhr
Bei Veranstaltungen gelten erweiterte Öffnungszeiten.
www.haus-der-religionen.ch

Aufgrund der aktuellen Massnahmen des Bundes gegen die Verbreitung des Coronavirus bleibt das Haus der Religionen (Dialogbereich & Restaurant Vanakam) bis 20. April 2020 geschlossen. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website.

Der Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen ist als Non-Profit Organisation auf Spenden und Mitgliederbeiträge angewiesen. Möchten Sie die Anliegen des Vereins unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme unter info@haus-der-religionen.ch und danken allen bisherigen UnterstützerInnen.

Ist ein Lichtblick in Sicht?

Wie geht es der älteren Bevölkerung im Quartier, wie gehen Sie mit der aussergewöhnlichen Corona-Krise um? Aus dem Wohn- und Pflegezentrum Tertianum im Fischermätteli haben wir folgende persönliche, erhellende und interessante, aber auch bewegende und nachdenklich stimmende Rückmeldungen erhalten (Stand 31.03.2020);

Johanna Susanna, JG 1936 ist froh über die gute gesicherte Versorgung, dass keine Lebensmittelknappheit besteht und dass sich der Bund auch um selbständig Erwerbende kümmert. Sie weist darauf hin, dass zu Zeiten des 2. Weltkriegs «ausserkantonale» Bürger alle Krankheitskosten selber tragen mussten. Sie ist dankbar, dass für ältere und betagte Menschen gesorgt ist, durch Altersinstitutionen.

Christa Barbara, JG 1952 ist froh, dass sie zweimal pro Woche eine Liste mit gewünschten Einkäufen abgeben kann. Der Betrieb im Heim funktioniert weiterhin einwandfrei, alle sind sehr hilfsbereit und kümmern sich ausgezeichnet um die Heimbewohner. Sie nervt sich allerdings über das eingesperrt sein, denn sie ist ein «Draussenmensch». Auch das Gernörgel der Mitbewohner findet sie nicht so gut, denn was man nicht ändern kann, sollte man akzeptieren und das Beste daraus machen. Sie versteht das komplette Besuchsverbot, aber die Kontakte zu ihren Freunden fehlen ihr sehr.

Elsy, JG 1926 gibt folgende Rückmeldung; «*die Gegenwärtige Situation macht mir sehr zu schaffen und ich ertrage sie kaum noch. Tausende von Menschen verlieren ihr Leben, das sie so geliebt haben. Was mir grosse Sorgen macht ist, wie lange dauert die unerträgliche Lage noch an? Ist ein Lichtblick in Sicht? Unser Leben ist so eingeschränkt.*»

Heidi, JG 1934 lässt verlauten,



Die Bäume blühen an der Könizstrasse. Doch für viele ältere Menschen ist dieser Frühling eine Zeit der Quarantäne.

dass ihr der Name «Corona» nicht gefällt, da man sich darunter kaum etwas vorstellen kann. Es handle sich um einen Grippevirus; früher hiess es dazu lediglich «Tee trinken, Tee trinken». Sie hat den Eindruck, dass mehr geredet als gemacht wird, und auch für Sie ist die soziale Isolation nicht schön.

Martha, JG 1933; von einem Tag auf den anderen war der Speisesaal geschlossen, das Essen aufs Zimmer serviert, ein Kommissionsdienst eingerichtet, überall Desinfektionsmaterial aufgestellt und es wurde empfohlen, die Hygienemassnahmen strengstens zu befolgen, den geforderten Abstand zu wahren und möglichst zu Hause zu bleiben.

«*Obwohl die Einschränkungen für mich spürbar sind, birgt doch der «Stubenarrest» nicht nur Negatives, sondern auch Positives – nämlich die Gelegenheit, in meiner Lebenstruhe zu wühlen und in Ruhe stillgelegte Aktivitäten zu reanimieren, Liegendebliebenes zu*

ordnen, eingeschlafenen Kontakte zu erneuern und mich eingehend mit der Handhabung der neusten Kommunikationsmittel zu befassen. Zu Letzterem wünschte ich mir oftmals die Hilfe meiner Enkelkinder herbei, die mit diesen Geräten aufgewachsen sind und bestens damit umzugehen wissen...

Mit viel Empathie denke ich aber auch an die vielen KMU-Gewerbetreibenden (denen ich selber angehörte) und auch an die Alleinerwerbenden, die durch diese missliche Lage in Not geraten sind und ich hoffe, dass ihnen baldmöglichst geholfen werden kann. Möge diese Pandemie bald ein Ende nehmen und besiegt werden!!»

Regina, JG 1940: «*Ja, nun ist der Corona-Virus auch bei uns angekommen. Jüngst dachte ich, was soll's, China ist weit weg! Keine Panik! Jetzt ist aber plötzlich alles anders.*

Wir müssen gezwungenermassen unser Leben ruhiger angehen. Kei-

ne Zusammenkünfte, keine kulturellen Anlässe – wir müssen uns mit uns selber beschäftigen. Auch gut so. – Bis jetzt hatten wir fast keine Zeit dazu. Das ist für viele eine ganz unbekannt Situation. Ich finde es wunderschön wie nun die sozialen Kontakte – meist per Telefon – vermehrt gepflegt werden. Die Hilfsbereitschaft ist wieder spürbar. In meinem Umfeld regiert niemand mit Panik. Wir empfinden Vertrauen in die verordneten Massnahmen und entwickeln eine gewisse geerdete Religiosität. Wir Menschen sind uns wieder näher gekommen!»

Haben Sie diese Bekundungen berührt? Schicken Sie uns eine Rückmeldung, wie sie die Situation erleben. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Leiterin des Tertianums für ihre Unterstützung am Projekt, das ohne ihre Mithilfe nicht hätte realisiert werden können.

NACHBARSCHAFTSHILFE

Nachbarschaftshilfe in Zeiten von Covid-19

Eine Welle der Solidarität geht durch den Stadtteil 3. Das Zusammenleben hat sich stark verändert und die Menschen im Quartier halten Schritt mit den neuen Entwicklungen.

Nachbarschaftshilfe hat bereits vorher existiert. Neu wurden aber unzählige Projekte, Plattformen und Bestrebungen zur solidari-schen Vernetzung der Nachbarschaft initiiert und innert kürzester Zeit wurde ein grosser Pool an freiwilligen Unterstützer*innen geschaffen, die für Menschen mit erhöhtem Risiko einkaufen, Hunde ausführen und in der Apotheke Medikamente abholen.

Das QuartierMagazin konnte sich mit Leandra Bias vom OK «Bärn Hiuft 3007», Thomas Vogt, Initiant von «häufe.ch» und Bea König als Hilfeempfängerin über ihre Erfahrungen in der aktuellen Situation austauschen.

Das Projekt «häufe.ch» ist im Rahmen einer Masterarbeit entstanden, wird zurzeit von Thomas Vogt alleine koordiniert und verfügt über 200 Freiwillige im Kanton Bern. Auch das OK «Bärn Hiuft 3007» hat mittlerweile eine Liste von 180 Unterstützer*innen. Das Projekt wurde innerhalb kürzester Zeit mit Erfolg aufgezogen. Eine Website wurde erstellt und die «Five up»-App genutzt um Helfende und Hilfebezüger*innen zu vermitteln. Mit der Gründung eines Whatsapp Chat hat sich schnell gezeigt, dass viele Interessierte vorhanden sind. Die beruflichen Erfahrungen von Leandra Bias in der Koordination von Freiwilligenarbeit haben geholfen, Struktur in das bunte Engagement zu bringen.

Die «Five up»-App sowie die Plattform «hilf-jetzt.ch», welche alle Gruppen der Nachbarschaftshilfe zusammenführt und einen räumlichen Überblick verschafft, sowie Material und Anweisungen für alle Helfenden und Hilfebeziehende bereitstellt, sind dabei für die Betreiber*innen eine grosse Ent-



In kürzester Zeit organisierten sich Freiwillige, um für Menschen mit erhöhtem Risiko einzukaufen, Hunde auszuführen oder in der Apotheke Medikamente abzuholen.

lastung. Die Reduktion von manuellem Aufwand ist ein zentrales Anliegen. Thomas Vogt berichtet ausserdem von einem aktuellen Überangebot. Die Bemühungen, die Menschen vor allem auch offline zu erreichen, sind daher bei häufe.ch intensiviert worden.

Der Unterstützungswille der Quartierbevölkerung zeigt sich deutlich. Bei der konkreten Umsetzung galt es allerdings, gewisse Hürden zu überwinden. So meldeten sich zwar viele in der «Bärn Hiuft 3007»-WhatsApp-Gruppe und schrieben sich in die Zettel an den Haustüren ein, verteilten die zur Verfügung gestellten Quartierbriefe aber nicht selbstständig. Hier setzte das mittlerweile 10-köpfige OK an und organisierte einzelne Gruppen, um insgesamt ca. 900 Flyer an Haustüren anzubringen. «Man muss die Leute proaktiv abholen», meint Leandra Bias.

Die Projekte sind so neu wie die aktuelle Situation in der Schweiz und es ist schwierig, schon eine Bilanz zu ziehen. Es gibt aber Auffälligkeiten. So ist die Mehrheit der Unterstützenden weiblich und die häufigsten Anfragen beziehen sich auf das Erledigen von Einkäufen. Die Resonanz ist durchwegs positiv und die Dankbarkeit gross. Viele Menschen loben das Engagement,

staunen über die Kostenlosigkeit der Dienstleistungen und sehen die gelebte Solidarität als positiven Effekt in einer schwierigen Zeit. Neben den Einkäufen scheint auch der seelische Beistand ein zentrales Thema zu sein. Durch die Einsamkeit entsteht ein stärkeres Bedürfnis nach Austausch.

«Häufe.ch» hat bereits 35 Leute direkt vermittelt, bei «Bärn Hiuft 3007» sind es 32 (Stand 30.03.2020). Auch scheint die autonome Organisation in der direkten Nachbarschaft gut zu funktionieren. Wo das nicht greift, springen die Koordinator*innen der unterschiedlichen Gruppen ein. Nach der intensiven Vorarbeit ist nun ein wenig Ruhe eingekehrt und das OK «Bärn Hiuft 3007» ist nun dabei, interne Prozesse zu verbessern und standardisieren. Thomas Vogt plädiert zugleich für eine verstärkte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Organisationen und Gruppen. Es gilt gemeinsam die besten Lösungen zu finden und alle zu erreichen, die Hilfe benötigen.

Bea König hat Unterstützung in Anspruch genommen. Die 62-jährige gehört zwar nicht zur Risikogruppe, war aber krank und wurde von der Hausärztin angewiesen, zu Hause zu bleiben. Bereits einige

Tage zuvor ist sie auf die Aufrufe im Quartier aufmerksam geworden und war begeistert von der Solidarität der jungen Menschen. So hat sie sich in ihrer Situation bei Leandra Bias gemeldet. Für Frau König wird nun eingekauft, im Gegenzug backt sie Zopf für die Hilfeleistenden. Sie ist beeindruckt und berührt zugleich. Die Ausnahmesituation führe auch dazu, dass sich die Menschen im Quartier näher kommen. Wenn man sich zuvor knapp gegrüsst hat, so entstehen nun vermehrt Gespräche.

Die ausserordentliche Lage hat ein enormes Potenzial freigesetzt und verändert den nachbarschaftlichen Umgang. Hoffen wir, dass die Solidarität und die neu entstandene Annäherung das Coronavirus überstehen und auch zukünftig das Lebensgefühl im Stadtteil 3 prägen.

- <https://www.bern.ch/themen/gesundheits-und-soziales/coronavirus/unterstuetzungsangebote-fuer-risikogruppen>
- <http://www.haeufe.ch/>
- <https://padlet.com/bern-hilft3007/07>
- <https://www.hilf-jetzt.ch/>
- <http://nachbarschaft-bern.ch/>

VILLA STUCKI

Auf eine blühende Zukunft

Es war 2006. Unser damaliges Zuhause nannten wir stolz «anderLand». Doch die Zeit des «Schwulenghettsos» war vorbei, unsere Gäste blieben weg. «Ein Konkurs scheint momentan sogar in greifbarer Nähe», notierte damals die Redaktionsgruppe in der Vereinszeitung. Es war für die «Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern» höchste Zeit zu neuen Ufern aufzubrechen.

Wechseljahre eines Vereins

Rund ein Jahr später stand fest: Wir ziehen in die Villa Stucki. Das erste Nachtessen in der «Villa» wurde im November 2007 serviert. «Nach dem feinen Essen war klar – wir fühlen uns wohl», zog die Redaktionsgruppe im HABInfo ein erstes Fazit.

Einer der ersten Anlässe in «unserer» Villa war ein Vortrag zu den juristischen Aspekten zum Kinderwunsch von Lesben und Schwulen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hatte damals gerade entschieden, dass die Ab-



lehnung einer Adoption aufgrund der sexuellen Orientierung gegen das Diskriminierungsverbot verstosse. Heute sind wir notabene nur ein bisschen weiter, die Adoption ist in der Schweiz für Paare in eingetragener Partnerschaft weiterhin verboten, einzig die Stiefkindadoption ist erlaubt.

Integration

Es war irgendwann in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2008. Ein junger Mann erkundigte sich bei der Köchin des äthiopischen Abends, ob sie wisse, wo die schwule Gesprächsgruppe stattfindet. Die eigentlich belanglose Begebenheit machte uns aber

deutlich: Wir waren Teil der Villa, so wie wir auch ein Teil der Gesellschaft sind. Gelebte Integration eben.

Umzug in eine neue Villa

Nun steht uns wieder ein Umzug bevor. Wir ziehen Mitte Jahr in die Villa Bernau, die hoffentlich wiederum wie eine grosse WG für uns sein wird. Wir haben unseren privaten Bereich. Aber wir prägen die WG mit.

Jetzt heisst es aber erstmal Abschied nehmen. Wir danken herzlich für die Gastfreundschaft und wünschen der Villa Stucki eine blühende Zukunft. Ich bin überzeugt, dass nach der Schockstarre in Zeiten des Coronavirus die Möglichkeiten von Treffpunkten – wie sie die Villa Stucki immer angeboten hat – wieder populärer sein werden. Und auch das Bewusstsein, dass dies kostet, wird in unseren Köpfen wiedererwachen.

DANIEL FREY,
VIZEPRÄSIDENT VON HAB QUEER BERN

1. Nachname Architekt der Villa Stucki
2. Spital im Stadtteil 3
3. Nachname Vorstandsmitglied Verein
4. Früherer Besitzer der Villa
5. Name frühere Jugenddisco
6. Untermieter Villa
7. Quartier im Stadtteil 3
8. Name Abendbeizli
9. Vorname Leiterin Infostelle
10. Park im Stadtteil 3
11. Name Spielschiff
12. Abk. Quartierzentrum

Lösung auf Seite 20

VILLA STUCKI

Zukunft Villa Stucki: Ein Schritt zurück, zwei nach vorne?



Rege Mitwirkung in den Arbeitsgruppen zur Zukunft der Villa Stucki

Die Arbeiten an der künftigen Villa Stucki schreiten voran. Die zwei Arbeitsgruppen «Verein Villa Stucki 2.0» und «Angebote» sind daran, die Neuausrichtung des Vereins und auch bereits konkrete Quartierangebote und -aktivitäten zu entwickeln. Die Vision für den künftigen Quartiertreff ist umrissen. In einem nächsten Schritt wird es darum gehen, diese auf ein mögliches Betriebskonzept hinunter zu brechen und zu definieren, was diese Vision in Form von Raumbedarf und Finanzierung bedeutet. Die Arbeiten gestalten sich intensiv und werden nun während Zeiten von Corona mit digitalen «Helferlis» mit vollem Elan weitergeführt.

Eine zusätzliche Herausforderung ist, gleichzeitig zu klären, welche weitere Organisation(en) neben dem künftigen Quartiertreff und dem Villa Tagi einen Beitrag zum angestrebten lebendigen Quartierhaus Villa Stucki leisten können und auch wollen. Eine erste spannende Option wurde in den letzten Wochen vertieft geprüft, die betreffende Organisation hat sich unterdessen aber für einen anderen Standort entschieden.

Dies bedeutet quasi zurück auf Feld eins, gibt aber andererseits dem Verein Villa Stucki und der Projektgruppe ein wenig Zeit, um die eigenen Vorstellungen nochmals zu schärfen. Unter dem Strich allenfalls schliesslich ein Gewinn für die künftige Villa Stucki... wir werden sehen!

Vorerst ist der Übergangsbetrieb bis Ende 2020 gesichert. Sobald sich die allgemeine Situation wiederum normalisiert hat, stehen die Räume der Villa weiterhin für Projekte oder Feste zur Verfügung. Wer hat Interesse, aktiv mitzumachen?

AG-Angebote: Wir füllen die Villa mit Anlässen und organisieren Angebote fürs Quartier, vernetzen uns untereinander und bieten dir den nötigen Support.

AG-Verein Villa Stucki 2.0: Ein Quartiertreff braucht einen starken Verein. Wir erarbeiten ein neues Konzept und bringen frischen Wind in die Vereinsstrukturen.

Kontakt: tom.lang@vbgbern.ch
079 137 08 40
Aktuelle Infos zum Stand der Arbeiten: www.villastucki.ch

ACHTUNG Corona-Massnahmen: Wir bitten Sie, den Veranstaltungskalender auf der Website www.villastucki.ch über die definitive Durchführung von Veranstaltungen zu konsultieren.

April

- 20 femmeuses Dinieren ab 18:30
- 21 Sahaya Yoga ab 19:00
- 21 La Casa Chilena ab 18:30
- 22 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 23 Mayura ab 18:00
- 28 La Casa Chilena ab 18:30
- 28 Sahaya Yoga ab 19:00
- 29 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 30 Mayura ab 18:00
- 26 La Casa Chilena ab 18:30
- 26 Sahaya Yoga ab 19:00
- 27 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 28 Mayura ab 18:00

Juni

- 02 La Casa Chilena ab 18:30
- 02 Sahaya Yoga ab 19:00
- 03 Mitgliederversammlung Verein Villa Stucki ab 19:00**
- 03 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15

Mai

- 05 La Casa Chilena ab 18:30
- 05 Sahaya Yoga ab 19:00
- 06 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 06 3gang.ch ab 18:30
- 07 Mayura ab 18:00
- 12 La Casa Chilena ab 18:30
- 12 Sahaya Yoga ab 19:00
- 13 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 14 Mayura ab 18:00
- 18 femmeuses Dinieren ab 18:30
- 19 La Casa Chilena ab 18:30
- 19 Sahaya Yoga ab 19:00
- 20 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 20 3gang.ch ab 18:30
- 21 Mayura ab 18:00
- 03 3gang.ch ab 18:30
- 04 Mayura ab 18:00
- 09 La Casa Chilena ab 18:30
- 09 Sahaya Yoga ab 19:00
- 10 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 11 Mayura ab 18:00
- 15 femmeuses Dinieren ab 18:30
- 16 La Casa Chilena ab 18:30
- 16 Sahaya Yoga ab 19:00
- 17 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 17 3gang.ch ab 18:30
- 18 Mayura ab 18:00
- 23 La Casa Chilena ab 18:30
- 23 Sahaya Yoga ab 19:00
- 24 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 25 Mayura ab 18:00

Quartierzentrum Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, 3007 Bern
www.villastucki.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Publikumszeiten Infostelle:
DI & DO 08:00 – 10:00
Telefonzeiten Infostelle:
MO – DO 08:00 – 10:00
Weitere Termine gerne auf
Absprache und/oder per Mail:
sekretariat@villastucki.ch

TAGI: 031 372 32 16

Quartierarbeit Stadtteil 3:
031 371 21 22

Beratungsstelle Fragile Bern
Für Menschen mit Hirnverletzung und Angehörige
031 376 21 02
bern@fragile.ch

Abendbeizlis

in der Villa Stucki
www.villastucki.ch

MONTAG
1x im Monat ab 18:30
femmeuses Dinieren
nur für Frauen

DIENSTAG
ab 18:30
La Casa Chilena

MITTWOCH
14-täglich ab 18:30
3gang.ch

Der LGBT+Treffpunkt für alle

DONNERSTAG
ab 18:00
Köstliches aus Sri Lanka

MENTORING-Projekt PHBern

Jungreporter_innen unterwegs

Mein Leben im Quartier

Ich heisse Metehan, ich bin 10 Jahre alt und gehe in die 4. Klasse. Ich fühle mich sehr wohl in diesem Quartier mit meinen Freunden, meiner Familie, Nachbarn und allem, was es hier in diesem Quartier gibt.

Nachdem die Schulen geschlossen sind, darf ich nicht mehr raus und das macht mich traurig, weil ich nicht mit meinen Freunden spielen kann. Normalerweise gehe ich in die Schule, und nach dem Unterricht rede ich mit meinen 3 besten Freunden in der Pause über Games, Lego, Ingenieure und Erfindungen. Manchmal spielen wir auch selbst erfundene Spiele oder z.B. «Street Fighter» und nicht nur draussen, sondern auch bei mir Zuhause auf meiner Playstation. Sehr selten bin ich mit meinen Freunden beim Europaplatz einkaufen gegangen und danach waren wir immer bei meinem Vater im Subway und kauften uns da ein Sandwich. Jeden Donnerstag ging ich nach der Nachmittagsschule in die Bibliothek, wo meine Mutter arbeitet. In der Bibliothek lese ich immer ein Buch, egal ob «Lustiges Taschenbuch» oder «Naruto». Und wenn ich nicht lese, dann rede ich mit meinen Freunden.

Endlich ist dann Freitag, mein Lieblingstag. Weil ich oft ganz lang wach bleibe. Meistens spiele ich mit meinem Vater «Fortnite» auf der Playstation oder wir machen Kinoabend. Am Wochenende schaue ich meistens fern, aber weil meine Mutter das nicht will, lese ich in der letzten Zeit viel «Lustiges Taschenbuch».

Ich finde das Quartier meistens ruhig, bis auf andere Kinder, die draussen spielen und die Züge, die vorbeifahren. Manchmal gibt es im Sommer kleine Quartierfeste mit einer Bar, einmal sogar mit einem Hotdog-Stand und Kinder machten einen Flohmarkt. Zum Glück wohnen meine Freunde ganz in der Nähe, so dass ich jeder Zeit zu ih-



Planung der Reportagen für die jungen Reporter_Innen

nen spielen gehen kann. Ich freue mich, dass ich hier wohne. Kurz gesagt, das ist das beste Quartier, das ich mir vorstellen kann!

METEHAN

Was haben die Kinder vom Steigi für Hobbys?

Wir sind eine der Gruppen von Reporter/innen unterwegs und haben uns fürs Thema «Was haben die Kinder vom Steigerhubel für Hobbys?», entschieden. Als wir ein bisschen über spannende Themen nachgedacht haben, sind wir auf die Frage gekommen, ob viele verschiedene Hobbys in diesem Quartier ausgeübt werden und wollten dies herausfinden.

Wir haben schon 4 Kinder über ihr Hobby interviewt und dabei folgende Fragen verwendet:

- Was ist dein Hobby?
- Trainierst du in einem Club?
- Wann und wie oft und wo trainierst du?

- Was gefällt dir an deinem Hobby?
- Wem empfiehlst du dieses Hobby?

Wenn du interessiert daran bist, noch mehr über unsere Arbeit zu erfahren, dann gehe auf www.reporterinnenunterwegs.ch > Aktuell > Quizersteller (Bild oben links) und dort sind alle unsere Beiträge. Wenn du Lust hast, kannst du auch noch den Fragebogen ausfüllen. Wir würden uns sehr freuen über deinen Beitrag, also schaue doch mal vorbei.

BALDUIN UND VALTON

Zu Besuch bei Reporter_innen unterwegs

Ich war am 14. Februar 2020 als Gast beim Gruppentreffen der Reporterinnen und Reporter dabei. Zu diesem Treffen kamen die Mentorinnen und Mentoren mit ihren Schülerinnen und Schülern. Alle Gruppen zeigten auf der Karte, wo sie im Quartier schon überall wa-

ren und schrieben diese Orte mit Zetteln an. So erfuhren alle Gruppen, wo die einen schon waren und über was sie berichten werden. Es entstehen zum Beispiel Kurzfilme über die Schulen Steigerhubel/ Brunnmatt oder zum Thema «Wer bin ich?» sowie Reportagen über Kinder im Quartier und ihre Hobbys. Alle sammelten auch schon Ideen für den Abschluss vor den Sommerferien... doch dazu verrate ich noch nichts!

MANON

REPORTER_INNEN
UNTERWEGS

«Reporter_innen unterwegs» ist ein Mentoring-Projekt der Pädagogischen Hochschule PHBern. Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle von Reporterinnen und Reporter. Sie erkunden in ihrer Freizeit ihr Quartier und führen Interviews mit Menschen, machen kurze Film- oder Fotoreportagen. In Ihrer Arbeit werden sie durch Studierende der PHBern begleitet.
www.reporterinnenunterwegs.ch

MENSCHEN IM QUARTIER: ANNA SEILER

«Ich habe ein ewiges Spital gestiftet»

Es ist der bedeutendste Arbeitgeber im Stadtteil 3 und belegt mit seinen unzähligen Gebäuden fast das gesamte Linde-Quartier: das Kantons- und Universitätsspital «Insel». Und gerade in der Zeit der Covid-19-Pandemie, der wir gegenwärtig ausgesetzt sind, ist man froh und dankbar über ein funktionierendes Gesundheitswesen und eine Spitalinfrastruktur, die hoffentlich den Herausforderungen durch das Virus genügen kann. Auf dem «Kreuzmatt-Areal» im Linde-Quartier befindet sich die «Insel» seit 135 Jahren. 1885 wurde hier das erste Gebäude mit 340 Betten bezogen. Heute sind es knapp 900 Betten. Zurzeit beschäftigt die Inselgruppe, zu der auch das Tiefen-ospital und die regionalen Spitäler Aarberg, Belp, Münsingen und Riggisberg gehören, 10720 Mitarbeitende.

Die Geschichte des Inseleospitals beginnt allerdings lange vor 1885. Sie reicht auf das 14. Jahrhundert zurück. Auch damals litt die Bevölkerung von Bern unter einer Pandemie, der Pest. Zudem war Lepra verbreitet. Spitalähnliche Einrichtungen zu betreiben war damals Aufgabe und Privileg der Kirche. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts gab es in Bern das Obere Spital oder Spital zum Heiligen Geist für die völlig Mittellosen, das 1307 von Bürgerschaft und Rat gestiftete Niedere Spital in der unteren Altstadt, in dem die etwas begüterten Kranken unterkamen, sowie für die Leprakranken das Siechenhaus, östlich des Untertors, ausserhalb der Stadtmauern. Diese Einrichtungen waren elend und schmutzig. Medizinische Betreuung gab es praktisch nicht. Wer krank war und es sich leisten konnte, liess sich in den eigenen vier Wänden betreuen.

Zu eben jener Zeit lebte die Berner Patrizierin Anna Ab Berg, Tochter des vermögenden Berner Rats- und Tuchherrs Peter Ab Berg. Ihr Geburtsdatum ist nicht überliefert, es wird auf ungefähr 1300 geschätzt.



Die Brunnenfigur in der Markt-gasse hat mit der wirklichen Anna Seiler wohl nur wenig gemeinsam.

Anna wurde jedenfalls die Frau von Heinrich Seiler, des Spitalmeisters oder Vorstehers des Niederen Spitals. Und als Ehefrau des Spitalmeisters hat sie die ganze Not und das Elend des damaligen «Gesundheitswesens» mitbekommen. Heinrich Seiler leitete das Spital bis 1334. Als er vier Jahre später starb, hinterliess er eine kinderlose, äusserst vermögende Frau, die sich auch weiterhin um bedürftige Kranke kümmerte, einzelne sogar bei sich einquartierte, wenn sie im Niederen Spital keine Aufnahme gefunden hatten. Sie muss einiges gesehen und erlebt haben. 1339 hatten die Berner in der Schlacht bei Laupen gesiegt, aus diesem Krieg aber auch zahlreiche Verwundete zurückgebracht, die gepflegt werden mussten. Und 1349 wütete in Bern die Pest mit bis zu 60 Toten an einem Tag. Anna Seiler hatte medizinische Kenntnisse und musste aus heutiger Sicht als Pflegefachfrau bezeichnet werden. Wir müssen sie uns als hilfsbereit und philanthropisch, aber durchaus auch als resolute Frau vorstellen. Eine, die sich kraft ihres Standes und ihres Reichtums in der damaligen patriarchalen Gesellschaft durchzusetzen wusste.

Im November 1354 verfasste Anna Seiler ihr Testament («mit Erlaubnis des Schultheissen, des Rates und der Zweihundert (Grossrat) sowie mit Ermächtigung und Zustimmung meines Beistandes Niklaus zu Muhleren, Burger von Bern.»), mit dem sie eben nicht, wie damals üblich, mangels eigener Nachkommen und Erbberechtigter die Kirche oder den Staat begünstigte, sondern mit ihrem Vermögen, das auch aus zahllosen Ländereien bestand, das erste von der Kirche unabhängige Spital der Stadt begründete. Sie tat dies sehr detailliert: Sie bestimmte, dass in diesem Spital ständig dreizehn bettlägerige und dürftige Personen aufgenommen sein sollen, sowie drei weitere ehrbare Personen, die den Dienst als Pfleger der armen Bettlägerigen versehen sollten. Sterbe ein Pflegling oder Pfleger, so solle man an seiner Stelle eine andere bettlägerige und dürftige Person oder einen andern Pfleger aufnehmen. Sobald ein Pflegling wieder so zu Kräften komme, dass er der Spitalpflege nicht mehr bedürfe, solle der jeweilige Vogt ihn entlassen und an dessen Stelle einen andern Dürftigen aufnehmen. Wenn ein

Pflegling aber unverträglich wäre, solle man ihn aus dem Spital weisen. Und sie drohte, sollten die Bürger von Bern ihren Bestimmungen jemals zuwiderhandeln, müsse ein Viertel des Stiftungsvermögens ohne Widerrede dem Spital und den Dürftigen von Fryburg im Uechtland, von Thun und von Burgdorf abgetreten werden.

Zur Stiftung gehörte auch eine Liegenschaft in der heutigen Zeughausgasse, welche fortan als das «Spital vor den Predigern» diente. Bis zu ihrem Tod im Sommer 1360 wird Anna Seiler diese Institution geleitet haben, nimmt man heute an. Danach wurde das Haus in «Seilerin-Spital» umbenannt. 1531 zog das «Seilerin-Spital» mit mittlerweile 34 Krankenbetten in das leerstehende Kloster der Dominikanerinnen St. Michaels Insel. Von diesem Gebäude, am Standort des heutigen Bundeshauses Ost gelegen, bezog das Inseleospital seinen heutigen Namen. 1713 brannte dieses Gebäude vollständig nieder. Fünf Jahre später wurde am selben Ort mit dem Wiederaufbau begonnen und 1724 konnte das neue Spital eröffnet werden, einem «königlichen Palast ähnlicher denn einem Hospital». 1798/99 requirierten die Truppen Napoleons die «Insel» als Militärspital. So fehlte es den knapp 20000 Bernerinnen und Bernern für die medizinische Versorgung. 1809 enteignet der Kanton Bern der «Insel» das Vermögen und beendete damit den Lazarettbetrieb. Das Spital stand nun wieder der Zivilbevölkerung offen. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts übernahm die «Insel» erstmals die Ausbildung von Medizinstudenten und führte tägliche «Krankenschauen» ein. Um 1880 wurden die Platzverhältnisse zu eng und man begann mit dem Neubau des Inseleospitals am heutigen Standort im Holligen-Linde-Quartier. Zum 600-Jahre-Jubiläum der Institution 1954 wurde das Gebäude neben dem Loryspital zu Ehren der Insel-Gründerin «Anna-Seiler-Haus» benannt.

CHRISTOF BERGER



Praxis Zhu & Hu GmbH
für Traditionelle Chinesische Medizin



Ihre Gesundheit – Unser Ziel

Wir sind spezialisiert auf die Technik der originalen chinesischen Akupunktur, Tuina-Massage, Kräutertherapie und Schröpfen.



Wir haben:

- über 39 Jahre Erfahrung in der Traditionellen Chinesischen Medizin.
- über 20 Jahre Erfahrung in der Schweiz.
- gute Deutschkenntnisse.

Unsere Spezialgebiete:

- Schmerzen aller Art (Migräne, Arthrose, Rheuma, Kopf-, Nacken-, Schulter-, Rücken- und Beinschmerzen)
- Depressionen, Schlafstörungen, Nervosität, Erschöpfungszustände
- Husten, Asthma, Heuschnupfen, Sinusitis
- Hauterkrankungen (Neurodermitis, Akne, Psoriasis)
- Magen- und Darmleiden
- Menstruationsbeschwerden, Wechseljahrsbeschwerden, Unfruchtbarkeit
- Blasen- und Nierenerkrankungen, Prostataprobleme
- Bluthochdruck, Tinnitus

**Kommen Sie vorbei – Wir beraten Sie gerne!
Wir freuen uns auf Sie!**

Die Kosten übernimmt die Zusatzversicherung Ihrer Krankenkasse.

Mühlemattstr. 53, 3007 Bern, Tel. 031 371 68 68, www.tcm-gesundheit.ch



**Wohnen im
Domicil Mon Bijou**

Bei uns finden Sie ein Zuhause, in dem Menschlichkeit und Gemeinschaft von Herzen gelebt werden. Wir bieten

Wohnen mit Dienstleistungen

5 Einzimmer- und 8 Zweizimmerwohnungen

Umfassende Pflege

50 Einzelzimmer mit Balkon und Nasszelle

Unsere Kundinnen und Kunden schätzen die zentrale Lage, den schönen Innenhof und unser reichhaltiges kulturelles Programm.

Interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Domicil Mon Bijou

Mattenhofstrasse 4, 3007 Bern

031 384 30 30, monbijou.domicil.ch

Naturheilpraxis BU JI
G. Bonaconza

Dipl. Shiatsu-therapeut
Dipl. TEN-Heilpraktiker

- Shiatsu für Senioren/Innen
- Heilung offener Wunden
- Aktivierungs-Massagen
- Verbesserung der Mobilität
- Heilung durch bewusstes Atmen

Krankenkassen Zusatzversicherung anerkannt
Weissensteinstr. 22A, 3008 Bern
www.bu-ji.com 031 921 09 19



W IHR WOHLBEFINDEN
ist UNSER ZIEL

WEISSENBÜHL APOTHEKE

Seftigenstrasse 43, 3007 Bern
031 371 33 82

Mo bis Fr 08:00-12:30 14:00-18:30
Sa 08:00-16:00
sind wir für Sie da

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

shiatsu

Caroline Scorti
Belpstr. 16, 3007 Bern
Telefon 079 563 85 47
www.shiatsu-scorti.ch

- Wohltuende Energie- und Körpertherapie nach TCM für akute und chronische Beschwerden aller Art
- Ideale Schwangerschaftsbegleitung
- Prävention, Rekonvaleszenz

Krankenkassen (Zusatz) und SUVA anerkannt



CARITAS Bern
Berne

**Caritas-Markt:
Günstige Produkte
ermöglichen finanziellen
Spielraum.**

Dank Ihrer Spende.

Spendenkonto
30-24794-2
www.caritas-bern.ch



QuartierMagazin Redaktionsschluss **08. Juni 2020**
Ausgabe **23. Juni 2020**

Dentalhygienepaxis DHD
Manuela Dürig

Professionelle Zahnreinigung, Untersuchung und Beratung, Medizinisches Zahnbleaching

Mit Ihrem Anliegen sind Sie bei mir in besten Händen!

Eigerstrasse 20, 3007 Bern, Tel. 031 381 68 68
www.dentalhygiene-duerig.ch



**Kleintierpraxis
Dr. Philipson**

Einfühlsamer Umgang mit Ihren Tieren, kompetente Behandlung und Beratung, mitten im grünen Süden von Bern

www.dr-philipson.ch
Seftigenstrasse 10b 3007 Bern Tel 031 371 14 71




DER MARKTGÜGEL KOMMT WIEDER UND BRINGT SPANNENDES!

Neu werden an einem zweiten Stand Backwaren, Teigwaren und faires Fleisch aus Mutterkuhhaltung zu finden sein. Noch spannender wird es bei den Milchprodukten: die Milch stammt von Kühen, die nicht von ihrem Nachwuchs getrennt werden! Nutzen Sie dieses hervorragende Angebot - denn Sie sind schweizerweit von den Ersten, die Produkte aus dieser tierfreundlichen Haltungsform erwerben können! Mehr Infos: www.hof-grossegg.ch

Ab Mitte Mail

Mit viel Liebe werden die herrlichen Biofrüchte und das erntefrische Biogemüse vom Egggraben bereits jetzt gehegt und gepflegt. Freuen Sie sich schon jetzt auf diese hochwertigen Lebensmittel, welche Sie ab dem 13. Mai 2020 wiederum beim Eigerplatz im gewohnt vielfältigen Sortiment finden werden. Biologisch, regional, saisonal und unverpackt! Mehr Infos: www.egggraben.ch

**JEDEN MITTWOCH 16-19 UHR
BEIM EIGERPLATZ**

Info: Corona-Massnahmen können das Sortiment zeitweise einschränken.

WIR FREUEN UNS AUF SIE!





SOZIALE ARBEIT IM STADTTEIL 3

Neubauprojekt Schul- und Sportanlage Goumoëns – Partizipationsprozess von analog zu digital

Um die angespannte Schulraum-situation im Stadtteil 3 zu entlasten, soll auf dem Areal Goumoëns unter Berücksichtigung der bestehenden öffentlichen Grünanlage ein neues Schulhaus mit Doppelturnhalle entstehen. Vertreterinnen und Vertreter aus Anwohnerschaft, Schule und Quartier wurden zu einer Begleitgruppen-teilnahme eingeladen, um das Planungsverfahren partizipativ zu begleiten. Damit der laufende Prozess auch einer breiten Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann, wurde von der VBG Quartierarbeit Stadtteil 3 ein sogenanntes «Dialogfenster» vor Ort angeboten. Interessierte hatten dabei die Möglichkeit, sich über das Projekt und den aktuellen Stand der Partizipation zu informieren sowie eigene Anliegen, Bedürfnisse und Fragen zu platzieren. Aufgrund der aktuellen Massnahmen bezüglich Corona mussten auch beim angelaufenen Partizipationsprozess andere Wege begangen werden als ursprünglich



Foto: Dialogfenster / Quelle: Jörg Rothhaupt

geplant. Nach zwei Durchführungen musste das Dialogfenster auf elektronischem Weg weitergeführt werden. Anliegen und Fragen konnten weiterhin via Mail eingespielt werden; Grundinformationen sowie die Antworten auf die Fragen sind auf der Website von Hochbau Stadt Bern (www.bern.ch/hochbau) aufgeschaltet. Hochbau Stadt Bern plant zudem, das nächste Treffen der Begleitgruppe Ende April in ein «digitales Sitzungszimmer» zu verlegen. Von zu Hause aus können sich die ver-

tretenen Quartierakteure und die städtisch Zuständigen via Videokonferenz zuschalten. Die Ergebnisse werden in einem Bericht zum Partizipationsverfahren zusammengefasst und nach den Sommerferien in die Wettbewerbsunterlagen einfließen.

**Quartierarbeit Stadtteil 3
Quartierbüro Holligen**
Schlossstrasse 87a, 3008 Bern
031 371 21 22
www.vbgbern.ch/quartierarbeit

Jugendarbeit zu Corona-Zeiten

Seit Freitag, 14. März ist unser Jugendbüro an der Schlossstrasse bis auf Weiteres geschlossen. Es sind anspruchsvolle Zeiten. Jugendarbeitende in der Stadt Bern arbeiten momentan vor allem von Zuhause aus. Der Schwerpunkt der

Jugendarbeit liegt in den Sozialen Medien und in persönlichen Kontakten mit Jugendlichen aus unseren Stadtteilen. Einmal mehr wird uns bewusst, wie eine Situation wie diese uns alle vor Herausforderungen unter-

schiedlichster Art stellt. Auch oder gerade deshalb ist es uns wichtig, auch weiterhin als Ansprechpersonen für Jugendliche und ihre Anliegen erreichbar zu sein. Aktuell gestalten wir zum Beispiel gemeinsam mit Jugendlichen einen wöchentlichen Podcast, veranstalten virtuelle Jugendtreffs über Videotelefonie, geben Tipps für Beschäftigungen zuhause über Instagram oder stehen für Beratungen telefonisch in Kontakt mit einzelnen Jugendlichen. Es ist uns wichtig zu sagen: Wir sind weiterhin für euch da!

Hast du Fragen? Stress zuhause? Oder sonst? Andere Anliegen oder einfach Lust, mit uns zu sprechen? Wir sind erreichbar!

Schreib uns auf Instagram (toj3738), WhatsApp, Telegram oder ruf uns an!

Melissa 079 572 48 01
Kasi 079 931 98 79
Nadja 079 866 17 42

TOJ – Jugendarbeit Bern Mitte
Schlossstrasse 122, 3008 Bern
www.toj.ch, www.vorpark.ch
Jugendbüro Schlossstrasse 122:
Mi: 14:00 - 18:00 / Fr: 16:00 - 22:00
Modi*-Treff im Chinderchübu:
Do: 16:30 – 19:30 Uhr



PROGRAMM
MAI - JULI 2020

WERKSTATT
DI 21. – FR 23. APRIL

SAISON
DI 28. – DO 30. APRIL

SEIFE & MEHR
DI 5. – FR 9. MAI
DI 12. – FR 15. MAI

UHU-GESTALTUNG
DI 19. – MI 20. MAI
DI 26. – DO 28. MAI

CHÜBU- SPEZ
NACHBARSCHAFTSFEST
FR 29. MAI

NACHHALTIGKEITSWOCHE
DI 2. – FR 5. JUNI

SPEZ REPAIR-CAFÉ
SA 6. JUNI

SPECKSTEIN & METALLGIESSEN
DI 9. – FR 12. JUNI
DI 16. – FR 19. JUNI

SAISON
DI 23. – FR 26. JUNI
DI 30. JUNI – FR 3. JULI

* Näheres unter *

www.chinderchuebu.ch



Chinderchübu
Sulgenbachstrasse 5a
3007 Bern
Tel. 031 382 05 10
chinderchuebu@spieleninbern.ch
www.spieleninbern.ch
Dienstag bis Freitag 13:30 – 17:30 Uhr

QUARTIER

Hilfsangebote unter Quarantänebedingungen

Viele Treffpunkte, Strukturen und Institutionen für Menschen am Rand der Gesellschaft sind derzeit geschlossen oder mussten ihr Angebot reduzieren, um die Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit (BAG) einzuhalten. Doch ihre Klientenschaft ist immer noch da, mit grösseren Sorgen denn je. Wir haben bei einigen Organisationen nachgefragt, wie sie der Krise trotzen.

Wer noch geöffnet hat, ist die **Heiliggeistkirche**. Sie ist seit 1999 eine «offene Kirche», eine Citykirche. Gereift ist das Projekt in den 1990er Jahren, der Zeit der Drogenzonen im Kocherpark und der Innenstadt, insbesondere auch auf den Eingangstrepfen der Kirche. Man stand vor der Entscheidung, die Szene entweder zu verjagen oder sie anzunehmen und zu integrieren. Unter dem Motto «offen für alle» obsiegte die Besinnung auf den Auftrag zur Nächstenliebe, und so wurden damals die Kirchentüren geöffnet. Das sind sie jetzt auch in der Zeit der Pandemie – geöffnet für Menschen am Rand der Gesellschaft und für jene, die ein Gespräch suchen oder etwas Halt finden möchten. Selbstverständlich sind alle Publikumsveranstaltungen in der Kirche bis auf Weiteres abgesagt und die Cafeteria ist geschlossen. Zuzuhören und da zu sein sei aber notwendig, gerade jetzt, es sei schliesslich das eigentliche kirchliche Kerngeschäft, sagt Annelise Willen, Projektleiterin der «offenen kirche bern». Sie müssten natürlich die BAG-Richtlinien umsetzen, hätten beispielsweise Markierungsstreifen auf den Boden geklebt, um die Abstandsregeln einhalten zu können.

Effektiv sind es nicht sehr viele, die gegenwärtig die Kirche aufsuchen. Aber es sind fast ausnahmslos solche, die tatsächlich ein Anliegen haben. «Einige unserer Gäste sind obdachlos. Wir sind glücklicherweise gut vernetzt und leiten sie an die richtigen Institu-

tionen weiter, wenn das möglich ist», so Willen. Problematisch sei, dass alle freiwillig Engagierten, die zu einer Risikogruppe gehören oder älter als 65 Jahre seien, jetzt zu Hause bleiben müssten. Dies betreffe auch viele Fachleute für die Seelsorge, darunter Theologinnen und Psychologen. Und es brauche zusätzlich auch Freiwillige für den Präsenzdienst. Annelise Willen dazu: «Bis Ostern haben wir den Präsenzdienst weitgehend abdecken können, aber für die Zeit danach sind wir froh, wenn sich Leute noch melden.» Auf der Website www.offene-kirche.ch, unter der Rubrik «Offen für Seelsorge», sind Präsenzpläne aufgelistet, in welche man sich eintragen kann, sofern man eben nicht zur Risikogruppe zählt. Wer das tut, wird anschliessend kontaktiert.

Auch die **Notschlafstellen** mussten umorganisieren, um die BAG-Vorgaben einzuhalten, und nehmen deshalb pro Nacht weniger Leute auf. Die Stadt Bern bietet nun 29 zusätzliche Einzelzimmer für die Isolation bzw. Selbstisolation von obdachlosen Personen mit Covid-19-Symptomen an. «Im Moment sind die bestehenden Strukturen für obdachlose Personen ausreichend», meint Ralph Miltner, der beim **Sozialamt** die Obdachlosenhilfe koordiniert auf die Frage, ob private Hausbesitzer nicht leerstehende Wohnungen zu Zwischennutzungszwecken melden sollten: «Für Zwischennutzungen von Wohnungen haben wir aber trotzdem fast immer Bedarf. Meist für Personen, die aus einer Wohnung müssen und noch keine Anschlusslösung haben». Also, liebe Vermieterinnen und Vermieter, melden Sie leerstehende Wohnungen (beispielsweise solche, die saniert werden sollen, aber es noch einige Zeit dauert, bis der Umbau beginnt) ans Sozialamt oder direkt an Ralph Miltner (ralph.miltner@bern.ch). Am liebsten per Mail mit einer kurzen Beschreibung des Objektes und der Mietbedingungen – Mietpreis – Dauer etc.



Der «Schalter» der Passantenhilfe.

Geöffnet trotz Corona ist ebenfalls die **kirchliche Passantenhilfe und Sozialberatung** an der Gartenstrasse im Mattenhof. «Wir sind weiterhin für alle Menschen da, welche sich gerade jetzt in einer Notsituation befinden. Wir haben unser Angebot den jetzigen Möglichkeiten angepasst. Die Kurzberatungen finden am «Schalter» statt und wir halten uns an die geforderten Massnahmen des BAG», erklärt Betriebsleiterin Ursula Käufeler. Der improvisierte «Schalter» ist versehen mit einer Plexiglasscheibe und ausgerüstet mit Desinfektionsmittel. Die Passantenhilfe unterstützt die Hilfesuchenden neben dem Beratungsangebot je nach Bedarf mit Lebensmittelpaketen oder Gutscheinen für Nahrungsmittel, mit Hygieneartikeln sowie, wenn es die Situation verlangt, mit kleinen Bargeldbeträgen. Weiter setzt sie gerade in der gegenwärtigen Situation auf Gespräche am Telefon und Fernunterstützung.

Auch die Stiftung **«Contact»**, u. a. mit seiner Anlaufstelle an der Holderstrasse, und die **«heroingestützte Behandlung Koda»** an der Belpstrasse funktionieren, unter massiv erschwerten Bedingungen. Sie sind jetzt mehr denn je auf ihr professionell ausgebildetes Personal sowie ein gutes Einvernehmen mit den Sicherheitsbehörden angewiesen.

Immerhin ein Dach über dem Kopf haben die Bewohnerinnen und Bewohner der diversen **betreuten Wohnangebote** für Suchtmittelabhängige und Menschen in Ausnahmesituationen. Doch auch für die Betreuungsteams dort ist die Situation sehr belastend. Sie müssen sich selbst und ihre Klientenschaft vor einer Ansteckung schützen. «Die Leute sind jetzt viel häufiger und länger im Haus. Wir sind fast nur noch damit befasst, ihnen die Corona-Verhaltensregeln immer und immer wieder einzuschärfen und sie daran zu erinnern, dass sie zur Risikogruppe gehören», erklärt Uli Paldan, Betriebsleiterin des betreuten Wohnprojekts für Drogenabhängige **«BWD Albatros»** an der Weissensteinstrasse. Das Problem dabei ist wohl der Gewöhnungseffekt: dass nämlich diese Menschen auch ohne Covid-19-Pandemie schon seit jeher «Risikogruppe» sind und sich somit mit dem Risiko arrangiert zu haben glauben.

CHRISTOF BERGER

Adressen:

Offene Kirche Bern
in der Heiliggeistkirche
www.offene-kirche.ch

Sozialamt
Ralph Miltner, Koordinator Obdachlosenhilfe
Direktion für Bildung, Soziales und Sport
Schwarztorstrasse 71, 3007 Bern
E-Mail: ralph.miltner@bern.ch
www.bern.ch

CONTACT Stiftung für Suchthilfe
Monbijoustrasse 70, 3007 Bern
www.contact-suchthilfe.ch

KODA
Heroingestützte Behandlung
Belpstrasse 47, Postfach 450,
3000 Bern 14
www.koda.ch

BWD Albatros
Weissensteinstrasse 8, 3008 Bern
www.bwd-albatros.jimdo.com

Spenden können Sie an:

Passantenhilfe, 3007 Bern
PC: 30-4191-1
www.passantenhilfe-bern.ch

Sleeper und Gassenküche
PC: 30-335257-8
www.sleeper.ch

KIRCHEN

KIRCHGEMEINDE FRIEDEN

**100 Jahre Friedenskirche:
Jubiläum trotz Krise**

Die meiste Zeit über steht sie einfach nur da, hoch über dem Quartier. Wirklich freundlich sieht sie nicht aus, eher grau und ein bisschen streng. Aber wenn mitten in der Nacht ihr Glockengewölbe beleuchtet ist, wird sie für nicht wenige Schlaflose im Quartier und im Inselspital zu einem Leuchtturm, der vielleicht so etwas wie Halt und Orientierung gibt. 2020 feiern wir das 100-Jahre-Jubiläum der Friedenskirche. Gebaut wurde sie ganz bewusst als Monument für Stabilität nach dem Ersten Weltkrieg. Das Jubiläum fällt ausgerechnet ins Jahr der Coronakrise. Das hat niemand gewollt. Aber die Kirche im Quartier ist da und bleibt da, wenn du dich freust, aber auch wenn du mit dem Leben gerade nicht fertig wirst.

Geplant sind drei grosse Feste an drei Wochenenden:

5. und 6. Juni «Stairway» Jugend-Musik-Contest und ein internationaler Brunch mit Familien.

29. und 30. August die Ausstellung «Kreativ im Quartier» mit lokalen Künstler*innen und am 28. und 29. August das Ciné Social.

21. November ein Festakt mit Orgelkonzerten und eine Vernissage eines Kunstführers zur Kirche mit einem Festgottesdienst zum 1. Advent am 29. November.

Daneben finden verschiedene Konzerte und Anlässe im Zeichen des Jubiläums statt.

Wir müssen wegen der Krise offenlassen, ob alles an den vorgesehenen Daten durchgeführt werden kann. Vorerst sind alle Mitarbeitenden im Homeoffice erreichbar. Eine Pfarrperson erreichen Sie über die Pikettnummer 031 371 68 64. Die Kirche bleibt tagsüber für individuelle Stille und Gebet geöffnet. Aktuelle Infos und Kontaktnummern finden Sie unter www.frieden.refbern.ch

Kirchgemeinde Frieden Bern

 Sekretariat:
 Friedensstrasse 9, 3007 Bern
 031 371 64 34
katrin.klein@refbern.ch
www.frieden.refbern.ch

PFARREI DREIFALTIGKEIT

CORONA

Es ist leider zur Zeit nicht mehr möglich, uns für Gottesdienste zu versammeln. Alle Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt. Das Gemeinschaftsleben wird in den nächsten Wochen weiterhin empfindlich beeinträchtigt. In dieser Zeit der Not ist es wichtig, miteinander verbunden zu sein. Auch wenn wir uns nicht mehr begegnen können, ist es unsere Aufgabe, zueinander zu stehen und in Kontakt zu bleiben. Wir sind weiterhin telefonisch oder per Mail erreichbar.

SEELSORGE

Terminvereinbarung via Sekretariat: 031 313 03 03
info@dreifaltigkeit.ch

SOZIAL-UND BERATUNGSDIENST

Nicole Jakobowitz; 031 313 03 41
nicole.jakubowitz@kathbern.ch
 René Setz; 031 313 03 42
rene.setz@kathbern.ch

KIRCHE

Mo. bis So. von 7.00 bis 19.00 Uhr offen: Bitte beachten Sie die Dis-
 tanzempfehlungen des BAG!

LA PRAIRIE

Bis auf weiteres geschlossen. Die kirchliche Gassenarbeit, Spychergasse 8, Bern, bietet Obdachlosen jedoch Überlebenshilfe und Lebensmittel. Kontakt: 031 312 38 68.

RADIOPREDIGTEN

SRF 2, Kultur und SRF Musikwelle:
 Jeden Sonn- und Feiertag:
 10.00 Uhr katholische und
 10.15 Uhr reformierte Predigt

TELEBIBEL 031 372 03 03

Seit vielen Jahren besteht ein Hörangebot von Andachten via Telefon oder online. Die Beiträge aus Bern sind täglich über Nummer 031 372 03 03 zu hören. Das tolle Projekt erlebt durch das Coronavirus ein Revival und hat neue Popularität verdient.

ONLINEANGEBOTE GOTTESDIENSTE

<https://www.kathbern.ch/home/feiern-in-corona-zeiten/>
 Wiederaufnahme der Gottesdienste



und der Veranstaltungen: Bitte beachten Sie die Informationen auf der Webseite www.dreifaltigkeit.ch oder kontaktieren Sie das Sekretariat: 031 313 03 03,
info@dreifaltigkeit.ch

JUBLA SOMMERLAGER:

Reise nach Hogart: Zeltlager 5. bis 15. Juli in Sangernboden für Kinder und Jugendliche von 5 – 15 jährig. Detailinformationen:
 Miriam Kissling 079 555 62 26

SOMMERTAGE IN BERN

Essen, Bildung Ausflüge, Zämesy für Frauen und Männer 60-plus: Mo. 13 – Fr. 24. Juli. Programm unter www.aktiv-sein.ch oder im Schriftenstand der Kirche.

SoFeWo

Jeden Abend ein anderes Land zu Gast im Garten der Dreif.
 Mo. 3. – 7. August.

WERDE MINISTRANT/IN!

Wir sind eine Gruppe von rund 40 Jugendlichen (9 bis 22-jährig) und wirken meist zu viert ca. zweimal pro Monat im Gottesdienst mit. Wir machen auch Ausflüge, Spielnachmittage und gehen auf Reisen. Detailinformationen: Joséphine Sanchez Garcia
minis.dreif@hotmail.com

pfarrei dreifaltigkeit
 Taubenstrasse 4
 3011 Bern
 031 313 03 03
dreifaltigkeit.bern@kathbern.ch
www.dreifaltigkeit.ch

KIRCHGEMEINDE HEILIGGEIST

bestenfalls

«bestenfalls trifft ein worauf wir hoffen

bestenfalls erfüllt sich woran wir glauben

selbst andernfalls wird es immer der beste aller fälle gewesen sein sich für das lieben entschieden zu haben»

VON RUTH NÄF BERNHARD

Solidarität und Nächstenliebe

Seit mehr als 25 Jahren wohne ich nun bereits im Schönau-Sandrainquartier. Ich habe in all den Jahren noch nie so viel generationenübergreifende Solidarität erlebt und gesehen, wie in diesen Tagen und Wochen. Es tut gut, dass wir Menschen uns in Krisenzeiten aufeinander verlassen können.

Obwohl die Türen des Kirchlichen Zentrums Bürenpark im Moment für alle Anlässe geschlossen sind, bleiben wir dennoch da für Sie. Gerne unterhalten wir uns mit Ihnen am Telefon. Wenn Sie Anliegen haben, den Wunsch für ein Gespräch oder auch wenn Sie froh sind um Botengänge, bitte kontaktieren Sie uns. Das Team der SozialdiakonInnen, PfarrerInnen und unser Zivildienstleistender sind für Sie da, jetzt ganz besonders! Alle Telefonnummern finden Sie in der Zeitschrift reformiert oder auf unserer homepage www.heiliggeistkirche.ch.

FÜR DAS TEAM,
 MAJA AGYEMANG, SOZIALDIAKONIN

Kirchgemeinde Heiliggeist
**Evangelisch-reformierte Kirch-
 gemeinde Bern-Heiliggeist**
 Bürenstrasse 8, 3007 Bern
 Telefon 031 372 22 02
sekretariat@heiliggeistkirche.ch
www.heiliggeistkirche.ch

SCHULKREIS MATTENHOF-WEISSENBÜHL

SingBach 2020 – «Gemeinsam sind wir stark»

Der deutsche Komponist, Kantor und Cembalovirtuose Johann Sebastian Bach wird heutzutage wohl nicht mehr so viel gespielt wie zu seiner Zeit im Barock.

Dennoch haben sich zwei mutige Gesangsexperten dazu entschieden, ein ausserordentlich grosses Singprojekt mit 170 Kindern aus der Primarschule Pestalozzi auf die Beine zu stellen.

Friedhilde Trüün studierte Kirchenmusik, Stimmbildung und Gesang in Wien, gilt heute als Expertin auf dem Gebiet der Gesangspädagogik und arbeitet intensiv mit Kindern und Jugendlichen. Frank Schlichter studierte Schulmusik

hen. Während der Projektwoche wurde intensiv geübt, geprobt und viel Neues gelernt. Die Kinder haben über die eigene Klasse hinaus gemeinsam etwas erarbeitet und neue Freunde kennengelernt.

Neben den Proben für die Konzerte haben sich die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Kindern in die Zeit des Barocks zurückversetzt. Ob ein Outfit anprobieren und sich als Johann Sebastian Bach zu präsentieren, einen passenden Postenlauf zum Thema Barock zu machen, oder die Hygiene unter die Lupe zu nehmen und selber Seife herzustellen - es wurde für reichlich Abwechslung gesorgt.



Die Kinder der Primarschule Pestalozzi in der Heiliggeistkirche am Konzert am Freitag 14. Februar 2020

in Stuttgart, ist Musiklehrer und Leiter der Bigband am Hölderling-Gymnasium. Beide nehmen seit Jahren die Herausforderungen an, gemeinsam mit Schulen Mitsingprojekte für Grundschulkindern auf die Beine zu stellen.

Dieses Jahr durfte zum wiederholten Mal das Schulhaus Pestalozzi in den Genuss eines solchen Projektes kommen.

Es beteiligte sich die ganze dritte und vierte Stufe mit neun Klassen und 170 Kindern am Projekt, welches vom 10. Februar bis zum 15. Februar dauerte. Das Projekt *SingBach* mit dem Motto «gemeinsam sind wir stark» wurde im Rahmen einer Projektwoche erarbeitet und fand seine Krönung in zwei stimmungsvollen Konzerten in der Heiliggeistkirche.

Die Idee hinter dem Projekt ist das Chorsingen als Kultur- und Gemeinschaftsförderung anzuse-

Eine Meisterleistung aller Kinder, die nur eine Woche Zeit hatten, um zwölf Lieder mit äusserst schwierigen Texten einzustudieren und ein ganzes Konzert auf die Beine zu stellen.

Die zwei Konzerte wurden von dem *SingBach* Ensemble begleitet, bestehend aus Frank Schlichter am Klavier, Alexander Bühl am Saxophon, Veith Hübner am Kontrabass und Felix Schrack an den Percussions. Gemeinsam mit den 170 Kindern des Schulhauses Pestalozzi wurden in der Heiliggeistkirche zwölf Lieder für Eltern und Bekannte zum Besten gegeben. Sowohl für Kinder, Eltern und Bekannte, als auch für Lehrerinnen und Lehrer war dies eine aussergewöhnliche Klangerfahrung. Wir hoffen alle auf ein baldiges Wiedersehen mit Friedhilde und Frank und ein neues schönes Gesangserlebnis.

MELQUIADES CLAVADETSCHER

CHINDERCHÜBU

Nöiis usem Chinderchübu

Neue Teammitglieder

Mit einer neuen Teamkonstellation ist der Chinderchübu in den Frühling gestartet. Sämu Schärer und Anna Schädelin haben per 1. März in den Westen von Bern gewechselt, in den Kindertreff Tscharni. Neu im Chübuteam sind dafür Emanuel Zaugg und Hannah Schaad. Herzlich willkommen, wir freuen uns sehr! Kurz zu ihnen: Emanuel studiert im letzten Jahr Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule. Praktika machte er in der Schulsozialarbeit in Lyss sowie auf dem Sozialdienst Münchenbuchsee. Als leidenschaftlicher Sportler leitet er nebenbei das Projekt «Offene Turnhalle» Ostermundigen. Hannah studierte in Fribourg Sozialwissenschaften und Spanisch und machte eine Ausbildung in Naturpädagogik. In den letzten Jahren arbeitete sie im Asylzentrum Halenbrücke, in der Sprachheilschule Wabern, und engagierte sich beim interkulturellen Zentrum «la red» in Fribourg.

Wir freuen uns, wenn wir in unserer neuen Konstellation den Betrieb wieder aufnehmen können und halten Euch diesbezüglich auf dem Laufenden. An dieser Stelle aber bereits ein kleiner `Teaser` für unser Sommerferienprojekt, für welches Ihr Euch gerne bereits jetzt anmelden könnt.

Sommerferienprojekt für Schulkinder

In der ersten Sommerferienwoche werden wir wieder werkeln, basteln, fūrle, spielen in und um den Chinderchübu. Das Programm ent-



Hannah Schaad



Emanuel Zaugg

steht gemeinsam mit den Kindern. Von Donnerstag auf Freitag machen wir einen Ausflug an den Stadtrand und übernachten im Zelt. Für Kinder aus dem Quartier sind Plätze reserviert. Mehr Informationen auf www.spieleninbern.ch oder direkt bei uns: chinderchuebu@spieleninbern.ch Wir hoffen auf eine baldige Post-Corona-Zeit und aufs Wiedersehen im Chinderchübu!

Kindertreff Chinderchübu

Sulgenbachstrasse 5a, 3007 Bern
031 382 05 10
chinderchuebu@spieleninbern.ch
www.chinderchuebu.ch



Sommerferienprojekt 2019

QUARTIERVEREIN HFL



Austausch in schwierigen Zeiten

Auch wenn wir derzeit Distanz halten müssen – im Internet können wir uns nah sein! Ab Mitte April wird es auf der Webseite www.holligen.ch die Möglichkeit geben, interaktiv am Geschehen im Quartier teilzuhaben und mitzudiskutieren. Die Quartierbewohnerinnen und -bewohner können dann direkt ihre Befindlichkeit, ihre Meinung und Vorschläge im Wechseldialog mit Interessierten austauschen. Sie können Diskussionen anregen, um Rat fragen oder selbst Tipps geben. Hier kann auch Nachbarschaftshilfe organisiert oder angeboten werden und vieles mehr. Wir wollen uns auch in schwierigen Zeiten um das Gemeinwohl kümmern und die Lebensqualität im Quartier erhalten. Ab April auf www.holligen.ch unter der Rubrik: **HOLLIGEN ECHO**. Alle sind eingeladen mitzumachen!

Corona und wir: Zäme geits!

Das verflixte Virus hat uns im Griff: Als Einzelpersonen und als Gemeinschaft. Es gibt Menschen, die Abstand halten müssen, sich in ihre Wohnung zurückziehen, weil sie zu einer sogenannten Risikogruppe gehören. Und es gibt Menschen, die ihnen helfen können. Indem sie etwa für Nachbarn einkaufen gehen oder sonst dringende Besorgungen erledigen. Am besten organisieren wir das im kleinen Rahmen. Im Wohnblock, in der engeren Nachbarschaft. Unter www.hilf-jetzt.ch finden Sie einen Brief, den Sie im Haus aufhängen können. Und dann geht es wie von selbst. Hoffentlich!

Übrigens könnte man unter «Besorgungen» auch Informationen über die allgemeine Lage oder übers Quartier verstehen. Insbesondere für ältere Leute, die kein Internet haben! Auch könnte man sich gegenseitig Bücher ausleihen.

Lesen Sie auch den Beitrag von «Nachbarschaft Bern» nebenan auf dieser Seite.

Frühlingsmärit Loryplatz

Der geplante Märit vom 9. Mai 2020 findet aus den bekannten Gründen nicht statt. Vorgesehen ist aber, den Herbstmärit normal durchzuführen. Das Datum wird so bald wie möglich bekanntgegeben. Anfragen unter lorymaerit@gmail.com.

Quartierverein: Hauptversammlung

Die Hauptversammlung hatten wir für den 26. März geplant. Wir mussten sie auf unbestimmte Zeit verschieben. Der Vorstand wird sich rechtzeitig wieder melden.

Quartierverein Holligen-Fischermätteli
Der Verein, der sich fürs Quartier einsetzt
HFL, Postfach 297, 3000 Bern 5
info@holligen.ch, www.holligen.ch

NACHBARSCHAFT BERN



Gemeinsam im Garten

Veronika Wayllany Galvis hat einen Familiengarten, der ihr über den Kopf wachsen wollte. Aufgeben wollte sie ihn nicht und hat sich via Nachbarschaft Bern Verstärkung gesucht. Seit einem Jahr erhält sie von Jeannette Wolf Unterstützung beim Gärtnern. Für Jeannette ist das eine willkommene Abwechslung zu Ihrem Berufsalltag.

Bei den meisten Tandems, die bei Nachbarschaft Bern zusammengebracht werden, steht die gemeinsame Aktivität im Vordergrund. Veronika Wayllany Galvis und Jeannette Wolf handhaben es etwas anders und sehr unkompliziert. Zu jäten gibt es meist und so meldet sich Jeannette oft spontan per SMS bei ihrer Nachbarin Veronika, wenn sie wieder ein Zeitfenster hat, um in der Erde zu wühlen, zu säen, pflanzen oder zurückschneiden. Kann es sich Veronika einrichten, kommt sie dazu, falls nicht, wirkt Jeannette alleine.

Da die Gartenparzelle Veronika gehört, gibt sie bis jetzt vor, was in die Erde kommt: «Jeannette ist sehr zurückhaltend. Sie darf sich gerne mehr einbringen» findet sie. Lernt man sich bei der Gartenarbeit kennen, muss man auch hier erst Vorlieben der anderen Person kennenlernen. So beteuert auch Jeannette, dass sie am Anfang etwas vorsichtiger gewesen sei, sich jeweils überlegt hat, ob sie fragen oder einfach machen soll. Inzwischen ist das Vertrauen da und Jeannette lässt ihrem Eifer mehr freien Lauf.

Wenn der Garten Einfluss in andere Bereiche hat

Neben dem gemeinsamen Gärtnern, haben sie sich inzwischen auch an einzelnen kulturellen Veranstaltungen getroffen. Jeannette, die im Kulturbereich arbeitet, macht hin und wieder Veronika, welche auch kulturell interessiert ist, darauf aufmerksam, wenn sie

was organisiert hat oder etwas besonders Interessantes ansteht. Veronika schätzt die vielen Impulse über den Garten hinaus. Das sei total schön und sie genieße es, noch ganz andere Bereiche kennenzulernen. Jeannette freut es dann jeweils sehr, wenn ihre Gartenkollegin an die Veranstaltungen kommt.



Veronika Wayllany Galvis und Jeannette Wolf in ihrem Gartenreich.

In der aktuellen Zeit mit dem Coronavirus tut es speziell gut im Garten zu graben und Neues gedeihen zu lassen. Die beiden Frauen bleiben weiter dran, zurzeit mit dem nötigen Sicherheitsabstand oder in verschiedenen Schichten. So kommen beide zu Bewegung und der nötigen Portion frischer Luft.

Nachbarschaft Bern

Tel. 031 382 50 90
info@nachbarschaft-bern.ch
www.nachbarschaft-bern.ch

Für alle jene, welche das Haus nicht verlassen können, stehen viele Freiwillige für Einkäufe zur Verfügung. Nutzen Sie das kostenlose Angebot. Vielleicht entstehen dann später spannende Gespräche über diese besondere Zeit.

LETZTE

Liebe Quartierbewohner*innen

Hier sollte eigentlich ein Artikel über alternatives Einkaufen in unserem Quartier erscheinen. Aber heute ist nichts mehr wie gestern, und so mussten auch wir unsere Themenliste den aktuellen Umständen anpassen. Dazu kommt, dass dieses Magazin Ende März getextet wird, aber erst Mitte April in ihren Briefkästen landet. Dies ist also ein Brief, denn ich in die Zukunft schicke. Ich drucke ihn aus, rolle ihn zusammen und stecke ihn in eine Flasche, die vom Lauf der Dinge an den Strand der Gegenwart gespült wird.

Meine Gefühlslage ist angespannt, aber auch neugierig. Momentan ändert sich die Lage täglich; Diktatoren denken, sie könnten das Virus mit markigen Worten einschüchtern; heimische Wirtschaftsverbände drängen darauf, den Notstand baldmöglichst zu lockern, während Boris Johnson aus der Selbstquarantäne heraus sein Land regieren will. Der weissrussische Diktator zeigt allen den Stinkefinger, derweil die USA und China immerhin wieder miteinander telefonieren.

In meinem Garten wächst der Frühling heran, bei Minustemperaturen. Ich stehe wartend am Fenster, trinke Tee und stelle mir dieselben Fragen wie wir alle, Fragen die auch in zwei Wochen noch aktuell sein werden; wie wird das Leben nach Corona weitergehen, und welche Konsequenzen werden wir ziehen müssen? Werden wir unsere Welt in einem halben Jahr noch kennen, oder werden wir uns in einem neuen Alltag zurechtfinden müssen? Werden wir noch fliegen, wollen wir noch fliegen, müssen wir noch fliegen? Wird es noch Fluggesellschaften geben? Und KMU's?

Dürfen wir überhaupt noch Fragen stellen, oder sollten wir ein-



Junges Leben in einer Hecke im Sulgenbachquartier, fotografiert am 1. April

Foto: Klaus Ehret

fach die Zähne zusammenbeissen und klaglos dem harren was da noch kommen mag, egal was es auch ist. Mit der Gewissheit, dass wir alles schaffen können wenn wir nur wollen, mit der Gewissheit, dass Krisen auch immer eine Chance bieten und Möglichkeiten für Neues, trotz dem Elend und den Unsicherheiten, die sie mit sich bringen?

Rücken wir näher und halten wir einander an den Händen, wenn auch nur gedanklich. Etwas gewaltiges, etwas für die Geschichtsbücher, etwas das grösser ist als wir alle zusammen ist im Gang. Es hat uns gepackt, es schüttelt uns durch, es hält uns im Bann. Klein und leise und ohne anzuklopfen ist es in unsere Nebenhöhlen, unsere Nasenlöcher, unsere Lungen eingedrungen, ein lautloses, leichtes aber milliardenschweres Heer, das sich auf der ganzen Welt breitgemacht und unser Leben zu einem abrupten Stopp geführt hat.

Im Gegensatz zu den ganzen Katastrophenfilmen und Horrorszenerarien aber, zu dieser heraufbeschworenen, nach Blut und Tränen lechzender Actionwelt, verhält sich die weltweite Bevölkerung schon fast langweilig und brav; die Welt hält still, stoisch und solidarisch, und unsere Helden sind aufopfernd und bescheiden.

Lassen wir uns also nicht allzu sehr beunruhigen von Negativmeldungen, oder von Fake-news. Unsere Behörden und Institutionen funktionieren gut, und sie werden von Ihren Fehlern lernen. Wir sind gut aufgehoben, hier bei uns.

SARA JUNKER

Lösung Kreuzworträtsel Seite 10:
QUARTIERREEF

